

**Modulhandbuch**

Master "Europäische Moderne: Geschichte und Literatur"

FernUniversität in Hagen

**Historisches Institut**

**Institut für neuere deutsche und europäische Literatur**

**Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften**

**(Bearbeitungsstand: Fassung C. U Wohlthat 07.09.16)**

**Modulhandbuch**  
**Studiengang Master „Europäische Moderne: Geschichte und Literatur“**  
**FernUniversität in Hagen**  
**Historisches Institut**  
**Institut für neuere deutsche und europäische Literatur**

**INHALT**

Seite

**Tabellarischer Überblick des M.A. Studienverlaufplans**

[3](#)

**Modulbeschreibungen**

1 E	Einführung in den Studiengang "Europäische Moderne: Geschichte und Literatur"	4/5
2 E	Vormoderne: Alteuropa als Gegenwelt und Traditionszusammenhang	6/7
3 E	Diskursiver Entwurf: Wissen, Aufklärung, Handeln	8/9
4 G	Sozialökonomische Dynamik: Industrialisierung und bürgerliche Gesellschaft	10/11
5 G	Politische Gestaltung: Revolution, Staat und Verfassung	12/13
6 G	Ausbreitung der Moderne: Europa und die Welt	14-16
7 G	Krise der Moderne: Zivilisationsbrüche und Neuorientierungen	17/18
4 L	Kulturelle Muster der Moderne: Literarische Revolution und Ende der Kunstperiode	19/20
5 L	Literarische Legitimation: Die Erfindung der Geschichte	21/22
6 L	Sprachkrise, Medienwandel, Intermedialität	23/24
7 L	Moderne als Krise: Programme der ästhetischen Avantgarden	25/26
	Masterarbeit	27

## Tabellarischer Überblick

In der Tabelle wird modellhaft ein Studienverlauf dargestellt. Da die Studierenden an der FernUniversität typischerweise in Teilzeit studieren, bezieht sich der Verlaufsplan auf das Teilzeitstudium, in dem ein Modul pro Semester belegt werden soll; im Vollzeitstudium verkürzt sich die Regelstudienzeit von 8 auf 4 Semester, da jeweils zwei Module pro Semester belegt werden. Der Studienverlauf gliedert sich in 11 Module, von denen 7 zu belegen sind. Die Module 1 E bis 3 E sind verpflichtend und sollen auch in dieser Reihenfolge studiert werden. Danach herrscht Wahlfreiheit.

Lfd. Nr.	LP je Module	Titel	LP
<b>1. SEMESTER</b>			15
1 E	15	Einführung in den Studiengang "Europäische Moderne: Geschichte und Literatur"	
<b>2. SEMESTER</b>			15
2 E	15	Vormoderne: Alteuropa als Gegenwelt und Traditionszusammenhang	
<b>3. SEMESTER</b>			15
3 E	15	Diskursiver Entwurf: Wissen, Aufklärung, Handeln	
<b>4. bis 7. SEMESTER</b>			60
In den Semestern 4-7 werden vier Module aus 4 G bis 7 G und 4 L bis 7 L frei gewählt und kombiniert:			
4 G	15	Sozialökonomische Dynamik: Industrialisierung und bürgerliche Gesellschaft	
5 G	15	Politische Gestaltung: Revolution, Staat und Verfassung	
6 G	15	Ausbreitung der Moderne: Europa und die Welt	
7 G	15	Krise der Moderne: Zivilisationsbrüche und Neuorientierungen	
4 L	15	Kulturelle Muster der Moderne: Literarische Revolution und Ende der Kunstperiode	
5 L	15	Literarische Legitimation: Die Erfindung der Geschichte	
6 L	15	Sprachkrise, Medienwandel, Intermedialität	
7 L	15	Moderne als Krise: Programme der ästhetischen Avantgarden	
<b>8. SEMESTER</b>			15
	15	Masterarbeit	
<b>SUMME</b>			<b>120</b>

## Allgemeine Kompetenzen

Der Studiengang Bachelor „Kulturwissenschaften mit Fachschwerpunkt Geschichte, Literaturwissenschaft, Philosophie“ formuliert für die Studierenden allgemeine Lernergebnisse und Kompetenzen. Die Studierenden sollen sie für das Studium und darüber hinaus auch im Ausblick auf eine berufliche Anwendung in Forschung, Lehre und außeruniversitären Kontexten erwerben:

Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln.

Die Studierenden

- können selbstständig ein Thema auf fachwissenschaftlichem Niveau wählen, recherchieren und zuschneiden und im Forschungskontext diskursiv verorten,
- haben die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie unabhängig von vorgegebenen Zeiten und Orten lernen,
- erwerben die Fähigkeit zum kooperativen Lernen über das Selbststudium hinaus durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren erworben,
- ihre Fähigkeit entwickelt und gestärkt, im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren,
- verstehen Fachinhalte aktueller Forschungsdiskurse auf fachwissenschaftlichem Niveau,
- entwickeln die Fähigkeit diese Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu analysieren, zu hinterfragen und diskursiv zu kontextualisieren.
- können Texte unterschiedlicher Epochen in ihren historischen und literarischen Kontext einordnen,
- erweitern ihre Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben
- und erlernen komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.

<b>Modul 1 E: Einführung in den Studiengang "Europäische Moderne: Geschichte und Literatur"</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>LP</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
siehe oben	450 AS	15	1. Sem.	jedes Semester	ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 1. 04203: Die europäische Moderne aus geschichts- und literaturwissenschaftlicher Perspektive 2. 04204: Grundlagen der Geschichtswissenschaft 3. 04205: Grundlagen der Literaturwissenschaft 4. 04206: Vertiefende Lektüre	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind mit dem Konzept des Studiengangs vertraut,</li> <li>• können die Studierenden geschichts- und literaturwissenschaftliche Bestimmungen des Modernisierungsprozesses und des Moderne-Begriffs im „langen“ 19. Jahrhundert explizieren,</li> <li>• haben gelernt das Konzept der Moderne in zweifacher Weise zu historisieren, indem sie (a) vormoderne Kontraste und Kontinuitäten ebenso wie (b) das Wechselspiel von europäischer Moderne und außereuropäischer Welt thematisieren</li> <li>• und können die spezifischen Arbeitsweise und Methoden der beteiligten Fächer anwenden und kennen wesentliche wissenschaftliche Beiträge der neueren Forschung.</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> <p><i>04203:</i> Der erste Kurs des Moduls dient dazu, das Konzept der Moderne, das diesem Studiengang zugrunde liegt, zu erläutern, und zwar sowohl aus historischer als auch aus literaturwissenschaftlicher Perspektive. Auf die Einführung "Das 'lange 19. Jahrhundert' als Zeitalter der Moderne" folgen Aufschlüsselungen dieser Moderne nach vier Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur. Ergänzend und zugleich kontrastierend folgen Sichtweisen der Vormoderne (die sich selbst hin und wieder als modern ansah) und Überlegungen zur Genese der europäischen Moderne in Abhängigkeit von überseeischen Bezügen zwecks Erweiterung der Perspektive. Ebenfalls als konzeptuelle Akzentuierung dienen Alternativüberlegungen zu "Literatur und Moderne" sowie den "Grenzen der Moderne" aus literaturwissenschaftlicher Sicht.</p> <p><i>04204:</i> Im Anschluss an die historische Einführung im Kurs 04203, die aus programmatischer Perspektive um den Begriff der "Moderne" kreist, erläutert dieser Kurs an ausgewählten Beispielen, was die moderne historische Forschung methodisch ausmacht. Im Zentrum stehen zentrale Begriffe, Modelle und Theorien, die Historiker heutzutage verwenden, um komplexe Themen und Zusammenhänge zu untersuchen und vor allem problemorientiert zu entfalten und zu diskutieren - dies aber nicht abstrakt, sondern an konkreten Fallbeispielen. In KE 1 erkundet das Lehrgebiet Geschichte und Gegenwart Alteuropas drei unterschiedliche Zugänge zur Geschichte der Vormoderne: die Arbeiten zum kollektiven Gedächtnis von Aleida und Jan Assman (Kap. 1), die mikrogeschichtliche Analyse eines Dorfes auf der schwäbischen Alb von David Sabeau (Kap. 2), und den makrohistorischen Rundumschlag zur Verschränkung von materieller Alltagskultur, Marktwirtschaft und Kapitalismus von Fernand Braudel (Kap. 3). In KE 2 richtet das Lehrgebiet Neuere Deutsche und Europäische Geschichte den Blick auf vier Ansätze der Neueren Geschichte, die jeweils durch einen prominenten Text repräsentiert sind: die Historische Sozialwissenschaft durch das Deutsche Kaiserreich von Hans-Ulrich Wehler (Kap. 1), die Geschlechtergeschichte durch den Aufsatz zur Polarisierung der Geschlechtercharaktere von Karin Hausen (Kap. 2), die Historische Biographik durch den Wallenstein von Golo Mann (Kap. 3) und die Historische Soziologie durch die vergleichende Untersuchung über die sozialen Ursprünge von Demokratie und Diktatur auf dem Weg in die Moderne von Barrington Moore (Kap. 4). In KE 3 begibt sich das Lehrgebiet Neuere Europäische und Außereuropäische Geschichte auf drei Alternative Wege zur Außereuropäischen</p>				

	<p>Geschichte, um perspektivische Erweiterungen des Geschichtsbildes gegenüber traditionellen Ansätzen aufzuzeigen: transnationale Geschichte als Abkehr von nationalstaatlicher Beschränkung (Kap. 1), die Geschichte der Kolonisierten ?von unten? als Korrektur der Kolonialgeschichte ?von oben? (Kap. 2) und die Postcolonial Studies als Versuch einer diskursiven Zertrümmerung kultureller Stereotypen (Kap. 3).</p> <p><i>04205:</i> Der Kurs bietet eine Einführung in die Inhalte, Grundbegriffe, Methoden und Theorien der wissenschaftlichen Beschäftigung mit literarischen Texten. Es bildet damit die Grundlage, auf der die in den folgenden Modulen des Studiengangs vorgestellten Werke literaturhistorisch sinnvoll eingeordnet und problembezogen analysiert werden können. Zu diesem Zweck stellt der Kurs Grundprinzipien der Rhetorik und Ästhetik, Definitionsversuche der unterschiedlichen Epochen und Gattungen, hermeneutische und erzähltheoretische Interpretationsverfahren sowie aktuelle theoretische Debatten über Literatur vor.</p> <p><i>04206:</i> Der Kurs ist ein Reader mit vertiefenden Beiträgen zu Kurs 04203.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<p><b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b></p> <p>Prof. Dr. Felicitas Schmieder, Prof. Dr. Alexandra Przyrembel, Prof. Dr. Jürgen G. Nagel, Prof. Dr. Uwe Steiner, Prof. Dr. Michael Niehaus, Dr. Cornelia Epping-Jäger (in Vertretung)</p>
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 2 E: Vormoderne: Alteuropa als Gegenwelt und Traditionszusammenhang</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> 2. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 34210: Vormoderne Politik: Rituale und Herrschaftspraxis 34211: Universitäten vor 1800: Wissen und Glauben als soziale Herrschaftspraxis 34212: Europa vor der Moderne: Epochen und Räume 34233: Entstehung und Wandel der Öffentlichkeit in Deutschland	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben grundlegende Kenntnisse der vormodernen Strukturen in Wirtschaft und Gesellschaft, Politik, Kultur und Wissen,</li> <li>• können nachvollziehen, warum ohne diese Kenntnisse die Moderne selbst nicht begreifbar ist,</li> <li>• sind in der Lage zu erläutern, inwiefern das Selbstverständnis der europäischen Moderne aus der Abgrenzung gegen die traditionelle Welt ständischer Ungleichheit und aristokratischer Werte erwächst</li> <li>• wissen um die Werte der Moderne und wie sie moderne Wissenschaft und allgemeine Schulpflicht stellt gegen Rezeptionen alteuropäischer Traditionen stellt, <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die doppelte Verankerung Alteuropas im modernen Bewusstsein,</li> <li>• und können diese doppelte Verankerung problematisieren, als imaginären Traditionszusammenhang, der die neuen Erfahrungen an die geistigen Wurzeln der abendländischen Kultur zurück bindet sowie ebenso als verklarte Gegenwelt zur Moderne.</li> </ul> </li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> Dieses Modul behandelt die grundlegenden vormodernen Strukturen in Wirtschaft und Gesellschaft, Politik, Kultur und Wissen, ohne deren Kenntnis die Moderne nicht verstehbar ist. Denn einerseits hat sich die Moderne in der Abgrenzung gegenüber der traditionellen Welt begründet und behauptet: gegen ständische Ungleichheit auf agrarischer Grundlage setzt sie politische Freiheit und Gleichheit auf der Basis von industriellem Wachstum, Marktsystem und Wettbewerb; gegen einen Wertekanon, der von aristokratischen Führungsschichten gepflegt und von schriftkundigen Eliten überliefert wird, setzt sie moderne Wissenschaft, allgemeine Schulpflicht und eine informierte Öffentlichkeit. Andererseits bleibt die „alte Welt“ im modernen Bewusstsein verankert, sei es als imaginärer Traditionszusammenhang, der die neuen Erfahrungen an die geistigen Wurzeln der abendländischen Kultur zurück bindet, sei es als verklarte Gegenwelt zur Moderne.  34210: Am Beispiel von Falldarstellungen zur Ritualisierung der Auseinandersetzungen zwischen Aristokratie und Plebs in der späten römischen Republik (133-44 v. Chr.) und zur Herrschaftspraxis des "wandernden" Königtums unter den Ottonen und frühen Saliern (919-1056) werden Bedingungen und Formen von "Politik" in vormodernen Gesellschaften untersucht. Dabei werden einerseits die Differenzen zu den politischen Systemen und Prozessen der Moderne aufgezeigt; zugleich aber zeigt sich, nicht zuletzt durch die Anbindung an soziologische und politisch-anthropologische Fragestellungen, wie sie für die historische moderne Forschung charakteristisch ist, dass es beim konkreten Aushandeln politischer Entscheidungen überraschende Gemeinsamkeiten und historische Konstanten gibt.  34211: Universitäten gelten als eine der "originellsten Leistungen des Mittelalters" (Arnold Esch). Als Institution haben sie bis heute Bestand, waren und sind hinsichtlich Funktion, Organisation und Inhalten jedoch vielfachen Wandlungen unterworfen. Das Spannungsfeld des modernisierenden Wirkens dieser spezifisch europäischen Institution einerseits und der Verpflichtung gegenüber den Traditionen andererseits zieht sich als roter Faden durch den Kurs. Er geht zunächst der Frage nach, welche Vorläufer die mittelalterlichen Universitäten als Vermittler von Wissen und Bildung				

	<p>hatten und welche Umstände bzw. welche gesellschaftlichen Kräfte zur Gründung einer Universität führen konnten. Weiterhin wird vor dem Hintergrund von Humanismus, Erfindung des Buchdrucks, Konfessionalisierung und Ausbau der Landesherrschaft die Entwicklung der mittelalterlichen <i>universitas</i> zur landesherrlichen Universität in der Frühen Neuzeit untersucht. Ein Ausblick beschäftigt sich mit dem grundlegenden Wandel, den das Gedankengut der Aufklärung sowie die preußischen Reformen des Bildungswesens für die Universitäten mit sich brachte.</p> <p>34212: Dieser Kurs dient der fundierten historischen Kritik aktueller Leitbilder von Europa und europäischer Identität angesichts der politischen Herausforderungen im Zeitalter der Globalisierung. Er zeigt, dass die Vorstellung vom abendländischen Europa als eines einheitlichen Kulturraums auf der Basis von "klassischer" Antike und christlichem Mittelalter erst aus dem Krisenbewusstsein der Moderne im Zuge des Ersten Weltkriegs entstanden ist. Gegen diese ideologische Anverwandlung der Vergangenheit und die Konstruktion eines durchgängigen Traditionszusammenhangs seit der Antike macht der Kurs darauf aufmerksam, dass die historische Herausbildung Europas in Wirklichkeit ein höchst widersprüchlicher Prozess gewesen ist und dass die räumlichen, zeitlichen und kulturellen Grenzen Europas sowohl im Innern als auch nach Außen immer fließend gewesen sind.</p> <p>34233: Dieser sechsteilige Kurs behandelt das Thema "Öffentlichkeit" in einem Längsschnitt vom 16. bis zur Mitte des 19. Jhs. Er stellt den Versuch dar, einen wesentlichen Bereich gesellschaftlichen Lebens in seinem historischen Wandel zu beschreiben, zu analysieren und zu interpretieren. Der Schwerpunkt liegt auf der Entstehung der sog. bürgerlichen Öffentlichkeit im 18. Jh. KE 1: "Öffentlichkeit und Kommunikationsgeschichte" umfasst neben allgemeinen Ausführungen zu kommunikations- und begriffsgeschichtlichen Aspekten von Öffentlichkeit deren Bezug zu Sprache, Medien und Zensur. KE 2: "Zur Sozialgeschichte von Öffentlichkeit" behandelt vorrangig den Wandel der Kommunikationsräume wie Höfe, Stände, Kirche, Stadt und Land sowie die Entstehung der öffentlichen Meinung als eigenständige politische Kraft. KE 3-6: "Texte zur Geschichte der Öffentlichkeit in Deutschland" versammeln Zeugnisse aus dem 16. bis 19. Jh. sowie neuere Beiträge der Forschungsliteratur. Sie dienen der selbständigen Weiterarbeit.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Prof. Dr. Felicitas Schmieder, Apl. Prof. Dr. Thomas Sokoll, Dr. Uta Kleine
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 3 E: Diskursiver Entwurf: Wissen, Aufklärung, Handeln</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> 3. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 04452: Lessings 'Nathan der Weise' im Kontext 04528: Goethes 'Wilhelm Meisters Lehrjahre': Aspekte des Bildungsromans 34568: Sozialphilosophie des 18. Jahrhunderts	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<p><b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind mit dem Konzept des Studiengangs vertraut</li> <li>• bauen die Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen aus, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen,</li> <li>• üben die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren,</li> <li>• erwerben erweiterte Medienkompetenz durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls,</li> <li>• stärken und entwickeln im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitungen der Modulinhalte ihre Fähigkeiten, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren</li> <li>• und erlernen komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.</li> </ul> <p>Die Studierenden sind nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls in der Lage:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die zentralen Konzepte der europäischen Moderne – Toleranz, Bildung und Gesellschaft – in ihrem Verhältnis zum Begriff des Staates zu beschreiben und ihre literarischen Modellierungen zu diskutieren,</li> <li>• anhand des Konzepts ‚Bildungsroman‘ den Stellenwert der Literatur bei der Herausbildung der modernen Subjektivität in ihrem Spannungsverhältnis zum Feld des Sozialen zu analysieren,</li> <li>• die Geschichtlichkeit und die Entstehungsbedingungen scheinbar selbstverständlicher Freiheiten zu beschreiben,</li> <li>• den Begriff des Sozialen zu beurteilen, wie es sich im 18. Jahrhundert in verschiedenen Disziplinen entwickelt.</li> </ul>				
	<p><b>Inhalte:</b></p> <p>04452: Die erste Kurseinheit (G. Ter-Nedden) interpretiert Lessings "Nathan der Weise" im Kontext der Geschichte der Ringparabel (Ibn Verga, Boccaccio u.a.), der zeitgenössischen Dramatik (Voltaire), des Fragmentenstreits (Reimarus, Goeze) und des Spinoza-Streits (Mendelssohn, Jacobi). Die zweite Kurseinheit (G. Schlüter) untersucht die Genese des Ideals religiöser Toleranz im Zeitraum von ca. 1650-1789 im europäischen Vergleich. Sie ist aufgebaut in einen argumentationsgeschichtlichen Problemaufriss, in eine umfangreiche Dokumentation zentraler Quellentexte des 17. und 18. Jahrhunderts und in eine Präsentation wichtiger Forschungsergebnisse aus Literatur- und Geschichtswissenschaft, Philosophie und Soziologie.</p> <p>04528: Der Kurs führt am Beispiel des "Wilhelm Meister" in die Auseinandersetzungen um den Begriff des Bildungsromans ein. Er zeigt, wie wenig der Begriff in seiner traditionellen Verwendung geeignet ist, zentrale Aspekte des Romans, der noch immer als der klassische Bildungsroman gilt, zu erfassen. Als Leitbegriffe der Analyse schlägt er Termini vor, die Goethe selbst im</p>				

	<p>Alter entwickelt hat: das Dämonische, die moralische Weltordnung, Systole - Diastole, das Absolute. Er zeigt, dass sich dahinter Formparadigmen verbergen, die unterschiedliche, aber zusammengehörende Schichten von "Bedeutsamkeit" konstituieren. Gleichzeitig gibt er einen Einblick in die mythologischen Konfigurationen, die den Personal- und Handlungskonstellationen des Romans zugrunde liegen.</p> <p>34568: Der Begriff des Sozialen besitzt eine Schlüsselstellung in der Herausbildung der Moderne, längst bevor die Sozialwissenschaft als wissenschaftliche Disziplin etabliert ist. Nach dem Selbstverständnis einiger ihrer populären Vertreter beerbt die moderne Soziologie die klassische politische Philosophie seit den Auseinandersetzungen über das Naturrecht im 17. und 18. Jahrhundert. In Literatur, Kunst, Pädagogik, Staatslehre und Ökonomie sind die einschlägigen Theorien von Hobbes und Locke bis Hegel allgegenwärtig. Der vorliegende Kurs zeichnet die hauptsächlichen Diskussions- und Entwicklungslinien nach und erläutert ihre zeittypische Brisanz ebenso wie die Gültigkeit der dort entwickelten Argumente im Zeichen von 'Moderne'.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Dr. Christian Lück
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 4 G: Sozialökonomische Dynamik: Industrialisierung und bürgerliche Gesellschaft</b>					
<b>Kennummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien-semester</b> wählbar 4.–7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 34213: Ökonomische Dynamik in der vorindustriellen Gesellschaft 34216: Wirtschaft und Gesellschaft in der englischen Industrialisierung 34217: Formierung der bürgerlichen Gesellschaft in Deutschland im „langen“ 19. Jahrhundert 04136: Geschlechtergeschichte - Männergeschichte 34219: Die East India Company 1600-1765	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium, wobei aus den 5 Kursen 4 ausgewählt werden können. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		

<p><b>2</b></p>	<p><b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen wirtschaftliche und soziokulturelle Basisprozessen des „langen 19. Jahrhunderts“,</li> <li>• können am englischen Beispiel nachvollziehen, dass Bedingungen, Verlauf und Bedeutung der „Industriellen Revolution“ nicht eine losgelöste technisch-ökonomische Revolution darstellen, sondern eingebunden in einen weitreichenden gesellschaftsgeschichtlichen Veränderungsprozess sind,</li> <li>• haben im Zuge der Durchsetzung der kapitalistischen Produktionsweise im Zusammenhang mit der Industrialisierung sowohl die frühkapitalistischen Entstehungsbedingungen als auch Zusammenhänge mit außereuropäischen Entwicklungen kennengelernt,</li> <li>• sind in der Lage die Herausbildung der „bürgerlichen Gesellschaft“ als untrennbar mit der kapitalistischen Industrialisierung zu erkennen</li> <li>• und können dekonstruieren, dass die „bürgerlichen Gesellschaft“ in ihren politischen, sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Dimensionen eine zentrale historische Formation der europäischen Moderne darstellt.</li> </ul>
	<p><b>Inhalte:</b></p> <p><i>34213:</i> Vor dem Hintergrund der Eigenart vormoderner Wirtschaftsverhältnisse, die durch die Einbettung in nicht-ökonomische Institutionen charakterisiert sind, wird der langfristige Trend zur Verallgemeinerung von Marktbeziehungen in den fortgeschrittenen Produktionszweigen schon vor der Industrialisierung im engeren Sinn herausgearbeitet. Besonders beleuchtet wird der frühkapitalistische Bergbau im Übergang vom späten Mittelalter zur frühen Neuzeit. In Form eines integrierten wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Querschnitts werden „innere“ und „äußere“ Aspekte gleichermaßen berücksichtigt: bergbauliche Technologie, Arbeitsorganisation und Situation der Bergleute ebenso wie Konjunktur und Konkurrenz der Reviere im Wechselspiel handelskapitalistischer Absatzstrategien und landesherrlicher Finanzinteressen.</p> <p><i>34216:</i> Der Kurs behandelt mit dem Vereinigten Königreich das Ausgangsland der Industrialisierung, das jahrzehntelange wirtschaftliche Zentrum sowie einzige Weltreich. Dabei werden auch die außenwirtschaftlichen Faktoren untersucht. Neben und teilweise vor der agrarischen sowie der kommerziellen Umwälzung spielte im 17. und 18. Jahrhundert die „Finanzrevolution“ eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Voraussetzungen der Industrialisierung im engeren Sinn, indem sie bei der Ausprägung des modernen westeuropäischen Staates die Weichen stellte. Stationen der „Finanzrevolution“ waren die Trennung von fürstlichen privaten und öffentlichen Einnahmen, die damit einhergehende parlamentarische Kontrolle der Steuern, die Einführung staatlicher Kreditaufnahme sowie die Einkommenssteuer.</p> <p><i>34217:</i> Der Kurs führt in ausgewählte, wichtige Problembereiche der deutschen Gesellschaftsgeschichte vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, dem Bürgerlichen Zeitalter, ein. Er enthält eine Reihe von problemorientierten Darstellungen, beispielhaften Nahbetrachtungen einzelner Lebenswelten, Längsschnittanalysen längerfristiger Probleme in wichtigen Bereichen und Diskussionen über Grundinterpretationen und Theorien. Dabei wird das ganze Spektrum des Wirtschaftlichen, Sozialen, Politischen und Kulturellen berücksichtigt.</p> <p><i>04136:</i> Der Kurs thematisiert die männlichen Angehörigen der im „langen 19. Jahrhundert“ gesellschaftskonstituierenden bürgerlichen Schichten unter geschlechtergeschichtlichen Gesichtspunkten. Männlichkeit wird somit nicht in erster Linie biologisch, sondern als soziokulturelle Kategorie begriffen, die in ihrer historischen Dimension beleuchtet werden soll. Untersucht wird das Verhältnis von Männlichkeitsvorstellungen zur Lebensrealität bürgerlicher Männer, das Phänomen der Junggesellen, bürgerliche Geselligkeit und bürgerliche Kultur im deutsch-englischen Vergleich. Dabei spielen jeweils verschiedene Untersuchungsebenen eine Rolle: die zeitgenössischen Leitbilder, die soziale Praxis (die praktische Reproduktion des Geschlechtersystems), die Frage der männlichen Identität.</p> <p><i>34219:</i> Der Kurs stellt die Entwicklung der englischen Ostindiengesellschaft von der königlich privilegierten Handelskompanie über das multinationale Kapital- und Wirtschaftsunternehmen bis hin zur kolonialen Verwaltungsgesellschaft Britisch-Indiens vor. Im Verlauf des darstellenden Teils wird durch ein intensives Quellenstudium exemplarisch in ein Kapitel der europäischen Expansionsgeschichte eingeführt, das die Periode von 1600 bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert umfasst. Zugleich werden die weltgeschichtlichen Konsequenzen der handelspolitischen Geschichte deutlich, die Phasen und Strukturelemente frühmoderner Globalisierungsprozesse aufzeigen.</p>

<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools; Lehrfilm zu Kurs 04136
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung von Kursen à 8 SWS, Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Prof. Dr. Alexandra Przyrembel, Prof. Dr. Jürgen G. Nagel
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 5 G: Politische Gestaltung: Revolution, Staat und Verfassung</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 34214: Political thought in early modern Europe 34215: Absolutismus 04222: Die Französische Revolution 04107: Europäische Verfassungsgeschichte I, (1780-1830) (CD-ROM) 04108: Europäische Verfassungsgeschichte II, (1830-1914) 04109: Vom Geheimbund zur Massenpartei. Entwicklung und Organisation der politisch-weltanschaulichen Richtungen Europas 1770-1930	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.			<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben sich die Studierenden mit ausgewählten Schwerpunkten der Staats- und Verfassungstheorie, Herrschafts- und Verfassungs- sowie Revolutionsgeschichte und der Geschichte der politischen Bewegungen beschäftigt,</li> <li>• sind in der Lage sich im Gesamtkontext europäischen Wandels zu orientieren und dessen Grundzüge zu verstehen</li> <li>• und können mittels Kenntnisse vom Gesamtkontext mittels Deduktion und Transfer wissenschaftliche Vertiefungen und Problematisierungen individuell leisten.</li> </ul>				

	<p><b>Inhalte:</b></p> <p><i>34214:</i> Die Wurzeln der politischen Theorie des modernen Rechts- und Verfassungsstaates liegen im Staatsdenken der Frühen Neuzeit. Zentrale Prinzipien wie Staatsräson, Souveränität und Gewaltenteilung wurden erstmals in dieser Zeit formuliert, lange bevor sie praktisch durchgesetzt wurden. Zugleich aber wussten sich die Klassiker der modernen politischen Theorie (Machiavelli, Bodin, Hobbes, Locke, Montesquieu, Rousseau) traditioneller politischer Diskurse verpflichtet: gerade ihre neuen Konzepte entfalten sie stets in kritischer Auseinandersetzung mit den Leitbildern der Antike (Polis, Republik) und des Alten Testaments (sakrales Königtum). In diesem Sinn behandelt der Kurs klassische Positionen der modernen politischen Theorie im Spannungsfeld von Traditionsbindung und Antizipation.</p> <p><i>34215:</i> Unter dem Stichwort des 'Absolutismus' ist der spezifisch europäische Weg der Herausbildung des 'modernen' Staates seit langem ein zentraler Gegenstand der historischen Forschung und Lehre. Der Kurs dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse der neueren Forschung zum Absolutismus, einerseits im Hinblick auf den sachlichen Ertrag, andererseits aber auch im Hinblick auf offene Forschungsfragen und kontroverse Einschätzungen. Dadurch vermittelt er neben solidem Fachwissen zugleich einen Einblick in die Schwierigkeiten und die Zeitgebundenheit historischer Begriffsbildung, die im Lichte des laufenden Forschungsprozesses immer wieder korrigiert und modifiziert werden muss. Der Kurs umfasst drei Teile: eine Darstellung mit ausführlicher Bibliographie (KE 1), einen Quellenteil (KE 2) und einen umfangreichen Reader mit Beiträgen aus der Forschungsliteratur (KE 3).</p> <p><i>04222:</i> Die Französische Revolution von 1789 bis 1799 wird in der neueren Forschung nicht nur als eine Keimzelle der modernen Politik im engeren Sinne, sondern auch der modernen, die ganze Gesellschaft ergreifenden, demokratisch fundierten politischen Kultur insgesamt aufgefasst. Der Kurs versucht, den weitgefächerten Forschungsstand in weiterführender Weise zu bündeln, indem der revolutionäre Prozess als gesellschaftspolitisches Experimentierfeld betrachtet wird. Er behandelt dementsprechend die in der Revolution hervortretenden Ebenen, Formen und Elemente moderner Politik von der Etablierung der bürgerlichen Öffentlichkeit über die Ausbildung politischer Richtungen und die Probleme politischer Gewalt bis zu den verschiedenen verfassungsstaatlichen Gestaltungsformen, er thematisiert aber auch die von der Revolution entwickelten Ansätze zur politischen Neugestaltung der Gesellschaft, ihrer sozialen Beziehungen und ihrer kulturellen Ausdrucksformen. Die Antriebskräfte, Leitvorstellungen, Widersprüche und weiterreichenden Wirkungen der in der Revolution etablierten gesellschaftspolitischen Moderne werden dabei in das Zentrum der Betrachtung gerückt.</p> <p><i>04107:</i> Der Kurs behandelt die Entwicklung europäischer Verfassungsstaatlichkeit zwischen österreichischem Josephinismus und französischer Julirevolution. Dabei versteht sich „Verfassung“ nicht als starrer normativer Rahmen, sondern in empirisch-historischem Sinn als politischer Interaktionsraum zwischen staatlicher und gesellschaftlicher Ebene. Behandelt werden die Verfassungstypen Aufgeklärter Absolutismus, Bürokratischer Absolutismus, Bonapartismus sowie Konstitutionelle Monarchie und Parlamentarische Monarchie. Der Kurs wird als Printkurs und als CD-ROM angeboten; die CD-ROM beinhaltet zusätzlich einen umfassenden Quellen-, Bild- und Kartenanhang.</p> <p><i>04108:</i> Der Kurs folgt den methodischen Grundlinien seines Vorgängers. Im Mittelpunkt stehen die Verfassungstypen Parlamentarismus, Monarchischer Konstitutionalismus, der deutsche Typ der Konstitutionellen Monarchie und konstitutionelle Sonderformen wie der Bonapartismus Napoleons III. oder der italienische Trasformismo.</p> <p><i>04109:</i> Lange vor den „Parteien“ im modernen Sinn bildeten sich in Europa politisch-weltanschauliche Richtungen heraus. Die Anfänge dieses Vorgangs lagen noch vor der Französischen Revolution, als die Aufklärungsbewegung und die Reaktionen darauf bereits eine Differenzierung der entstehenden öffentlichen Meinungsbildung mit sich brachten. Bei aller regionalen Unterschiedlichkeit blieb das Gegeneinander von „Liberalen“ und „Konservativen“ lange bestimmend; erst die Modernisierung des Konservatismus durch Anpassung an die Bedingungen der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft sowie auf der anderen Seite das Anwachsen des Sozialismus zur Massenbewegung der Arbeiterklasse ermöglichten jene Dynamisierung der Parteiensysteme um 1900, die mit der Demokratisierung der politischen Ordnung einherging und dazu beitrug. Der Kurs stellt - mit einer Schwerpunktsetzung auf Deutschland - politisch-soziale Ideen, Organisationen und Bewegungen Europas zwischen 1770 und 1930 dar und analysiert sie im Hinblick auf ihre Intentionen und Wirkungen.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools

4	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
5	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
6	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung von Kursen à 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
7	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
8	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
9	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Apl. Prof. Dr. Arthur Schlegelmilch
10	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 6 G: Ausbreitung der Moderne: Europa und die Welt</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 04115: Europa und die Welt im "langen" 19. Jahrhundert 04111: Australian History and Society 04172: Lateinamerika: Emanzipation und neue Abhängigkeiten 04116: Westliche Wirtschaftsinteressen und globale Migration 04202: Übersee in unserem Alltag. Die Rückwirkung der Europäischen Expansion seit dem 16. Jahrhundert 04179: Politischer Islam	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind in der Lage Interaktionen und Austauschprozessen, die Europa mit anderen Erdteilen und Großräumen verbanden, zu identifizieren und zu analysieren,</li> <li>• eine differenzierte Vorstellung davon zu entwickeln, wie sich die europäische Moderne global verbreitete und Europa sich gleichzeitig durch externe Impulse wandelte und in Auseinandersetzungen mit anderen Kulturkreisen selbst definierte,</li> <li>• sich auf einer konzeptionellen, systematisierenden Ebene mit dem Wirken von Kolonialismus und Imperialismus in formeller, informeller und postkolonialer Form sowie Prozessen transnationalen Kulturtransfers auseinanderzusetzen.</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> 04115: Die Formierung der europäischen Moderne ist auf mehrfache Weise mit der nichteuropäischen Welt verbunden. Zum einen wurde, was man in Europa als „modern“ und „zivilisiert“ empfand, teilweise in Kontrast zum „Despotischen“ und „Heidnischen“ formuliert, das als charakteristisch für Asien oder Afrika galt. Zum anderen dominierte das Europa, das sich im Laufe des langen 19. Jahrhunderts modernisierte, ökonomisch, politisch, technisch und kulturell in zunehmendem Maß die übrige Welt. Was sich in Europa als Moderne formierte, wurde jenseits der kontinentalen Grenzen nicht nur, aber auch – und möglicherweise sogar vorwiegend – als Imperialismus wahrgenommen. Diesem Verhältnis Europas zur übrigen Welt widmet sich die erste Einheit des Kurses. Während sie global angelegt ist, vertiefen die übrigen Einheiten exemplarisch an Einzelfällen aus				

Asien verschiedene Formen, in den sich die europäische Moderne in Übersee auswirkte. Die Philippinen dienen dabei als Beispiel für eine Jahrhunderte währende, formelle europäische Herrschaft über ein asiatisches Land. Kulturelle Elemente spielten dabei sowohl beim Aufbau wie bei der Stabilisierung politischer Macht eine wichtige Rolle, und die Identität der Philippinen wurde dadurch unübersehbar geprägt. Diesem Fall von „formal empire“ standen im 19. Jahrhundert in China informelle koloniale Techniken gegenüber. So genannte "ungleiche Verträge", Kanonenboote, aber auch die Mission lieferten den westlichen Mächten das nötige Instrumentarium, um Interessen politischer oder ökonomischer Natur auch ohne den Aufbau eines formellen kolonialen Herrschaftsapparates sichern zu können. Die europäische Moderne artikulierte sich nun aber nicht nur in Dominanz über formell oder informell kontrollierte Regionen, sie lieferte auch Modelle und Vorbilder, die in der außereuropäischen Welt eigenen Bedürfnissen angepasst werden konnten. Der Blick auf Japan zeigt, dass es möglich war, Elemente dessen, was europäische Moderne ausmacht, zu adaptieren und zu „inkulturieren“. So gelang es, imperialistische Zugriffe abzuwehren, politische Unabhängigkeit zu sichern, einen wirtschaftlichen Aufstieg zu bewerkstelligen und gleichzeitig kulturelle Traditionen zu bewahren, obwohl das Land einen tief greifenden Wandel in allen Lebensbereichen durchlief.

*04111:* Der in englischer Sprache verfasste Studienbrief bietet eine Einführung in die Geschichte Australiens von der „Entdeckung“ durch Europäer über die ersten Sträflingstransporte und die „self-governing colonies“ bis zur "Nationswerdung" im 20. Jahrhundert. Schwerpunkte liegen dabei auf der Siedlungs- und Immigrationsgeschichte. Die "Aborigines" kommen ebenso zur Sprache wie die verschiedenen Gruppen von Einwanderern und die allmählich wachsende Zahl von im Land geborenen Australiern, wobei Frauen jeweils besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Probleme auf dem Weg zu einer multikulturellen Gesellschaft werden ebenso thematisiert wie die Konstellationen, die diesen Weg nötig machten. Mit Blick auf die Thematik des Moduls geht es um die Skizze einer kolonialen Herrschaftstechnik, die in weitreichender interner Autonomie bei lockerer Verbindung zum Mutterland bestand. Dies ermöglichte vielfältige Wechselbeziehungen mit der ökonomischen, sozialen und politischen Dynamik, die die europäische Moderne entfaltete. Zudem lässt sich am Beispiel des Fünften Kontinents gut der kulturelle und ökologische Selbstexport Europas und seiner "Errungenschaften" beobachten, der auch in anderen Teilen der Welt stattfand.

*04172:* Zu Beginn des 19. Jahrhunderts befreite sich das iberisch geprägte Lateinamerika mit Ausnahme von Kuba und Puerto Rico von spanischer und portugiesischer Kolonialherrschaft. Gleichzeitig jedoch setzte ein neuer Kolonialismusschub mit neuen Trägern und neuen Herrschaftsformen ein, in dem Europa und die USA entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung der Moderne im Süden Amerikas nahmen. Der Kurs bietet eine Einführung in diese »postkoloniale« Geschichte. Binnenentwicklungen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft kommen ebenso zur Sprache wie die Außenbeziehungen und informellen Abhängigkeiten, die sich im Laufe des langen 19. Jahrhunderts herausbildeten. Die beiden ersten Kurseinheiten zeichnen zentrale historische Entwicklungslinien mit Blick auf den gesamten südlichen Teil Amerikas zunächst für das 19. und dann für das 20. Jahrhundert nach, während Einheit 3 am Beispiel Mexikos wesentliche Aspekte der staatlichen Entwicklung sowie des Wandels von Institutionen und politischer Kultur noch einmal im Detail aufgreift.

*04116:* Die Industrialisierung, die die europäischen – und nordamerikanischen – Gesellschaften im Laufe des 19. Jahrhunderts prägte und einen zentralen Bestandteil ihrer Modernität ausmacht, benötigte Rohstoffe und Absatzmärkte. Die Menschen, die in den Fabriken Arbeit fanden, mussten Nahrungs- und Genussmittel kaufen und konnten mit wachsendem Wohlstand dafür auch mehr Geld ausgeben. Rohstoffe wie Baumwolle oder Zinn, Genussmittel wie Kaffee, Tee oder Zucker wurden aus Übersee eingeführt. Ihre arbeitsintensive Produktion erforderte nach dem Ende der Sklaverei neue Wege, Minen und Plantagen zu betreiben. Die Lösung hieß „indentured labour“, Kontraktarbeit. Angeworben wurden besonders Chinesen und Inder, die in den Zinnminen der Malaiischen Halbinsel oder auf den Zuckerrohrfeldern von Mauritius, Natal, Trinidad oder Fiji arbeiteten. Obwohl die Verträge auf Zeit abgeschlossen wurden, kehrten viele nicht in ihre Heimat zurück. Sie bildeten Minderheiten oder „Diasporen“. Westliche Wirtschaftsinteressen sind also entscheidend dafür verantwortlich, dass sich im 19. Jahrhundert neue überregionale, ja sogar globale Migrationen entwickelten. Gezeigt wird im Kurs allerdings auch, dass die indische Migration nach Ostafrika oder die chinesische Auswanderung nach Südostasien Traditionen haben, die sich unabhängig von westlichen Einflüssen entwickelten. Das Konzept der „Diaspora“ gehört derzeit, wo auch in den Kulturwissenschaften frühe Globalisierungsprozesse und transnationale Entwicklungen in den Blick nehmen, zu den aktuellsten Forschungsansätzen. Die erste Einheit des Kurses umreißt deshalb zunächst den Begriff, präsentiert dann eine allgemeine theoretisch-

	<p>methodische Einführung und stellt schließlich Fallbeispiele vor. Die folgenden drei Einheiten beschäftigen sich auf dieser Grundlage mit „Indern in Afrika, der Karibik und im Pazifikraum“, „Chinesen in Südostasien“ und „Asiaten in den Amerikas“.</p> <p><i>04202:</i> Im 19. Jahrhundert erreichte ein Prozess gesellschaftliche Breitenwirkung, der sich seit Beginn der europäischen Expansion beobachten lässt: Die Kontakte über die Grenzen des eigenen Kontinents hinaus brachten für bestimmte Gruppen oder Individuen wirtschaftliche oder soziale Gewinne und revolutionierten alltägliche Lebensformen und Konsumgewohnheiten, aber auch die europäische Weltsicht. Während die Expansion Europas breite geschichtswissenschaftliche Aufmerksamkeit gefunden hat, wurden die Rückwirkungen nur selten Gegenstand historischer Untersuchungen. Diese Forschungslücke kann der vorliegende Kurs selbstverständlich nicht füllen. Vielmehr versucht er, geschichtliche, volkskundliche, kunsthistorische oder ideengeschichtliche Einzelaspekte zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Dabei möchte er einen möglichst umfassenden Überblick bieten, aber nicht nur zu einer rein narrativen Auszählung geraten. Allgemeine Passagen wechseln deshalb mit detaillierteren Beschreibungen, bei denen zwei thematische Akzente gesetzt werden: Es geht häufig um Nahrungs- und Genussmittel und um das soziokulturelle Umfeld, in dem sie heimisch wurden, sowie um Personen oder Entwicklungen aus Deutschland, denn es gehört zu den Zielen des Kurses zu zeigen, dass auch vermeintlich überseeferne Regionen seit langem vielfältig mit den außereuropäischen Regionen verflochten sind.</p> <p><i>04179:</i> Spätestens seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts bestimmt die Auseinandersetzung mit einem politisch aktiven Islam das politische und geistige Leben im Nahen und Mittleren Osten. Als Ausdruck einer drängenden Suche nach Authentizität und Selbstbehauptung richtet sich der Protest islamischer Aktivisten in erster Linie gegen die eigenen Eliten, denen sie vorwerfen, von den islamischen Normen in Politik, Recht und Gesellschaft abgewichen zu sein. Sie wenden sich weiterhin gegen jede Einmischung nicht-islamischer, vor allem westlicher Mächte. Bereits 1979 sind diese Kräfte im Iran an die Macht gelangt. Der Kurs, der aus drei Kurseinheiten besteht, gibt einen Überblick über die Entwicklungen innerhalb des Islam vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Er beleuchtet dabei auch die Wechselwirkungen zwischen dem islamischen Raum und dem Westen. Entgegen einem verbreiteten Klischee vom monolithischen "Fundamentalismus" wird die Vielfalt der politischen Strömungen, auch solcher liberaler Orientierung, innerhalb der muslimischen Welt auf der Grundlage übersetzter Quellschriften herausgearbeitet.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung von Kursen à 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Prof. Dr. Jürgen G. Nagel, Dr. Fabian Fechner
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 7 G: Krise der Moderne: Zivilisationsbrüche und Neuorientierungen</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 04235: Konfliktfelder der modernen Massendemokratie: Frauenwahlrecht, Integration der Arbeiterschaft, Rechtsradikalismus 34226: Der Erste Weltkrieg 04227: Kulturkritik und Lebensreformbewegung (1870-1939) 04207: Demokratie und Diktatur zwischen den Weltkriegen 34245: Konfliktfelder der modernen Massengesellschaft 34228: Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa von den 1880er Jahren bis 2010	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.		<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Krisenhaftigkeit der Moderne im historischen Zusammenhang thematisieren</li> <li>• können diese an zentralen Gegenstandsbereichen vertiefend erläutern;</li> <li>• strukturieren, problematisieren und ordnen die Krise der europäischen Moderne, ihre diversen Erscheinungsformen und kontemporären Lösungsversuche vor dem Hintergrund des säkularen Modernisierungsprozesses im ‚langen‘ 19. Jahrhundert selbständig ein;</li> <li>• entwerfen und setzen geeignete Fragestellungen und Perspektiven zur Untersuchung ausgewählter Teilbereiche und Prozesse im Zusammenhang der Krise der Moderne um.</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> <i>04235:</i> Vor dem Ersten Weltkrieg trat in allen europäischen Gesellschaften ein tiefgehender Widerspruch zwischen einerseits den überkommenen politischen Institutionen, Organisationen und Handlungsmustern sowie den immer deutlicher hervortretenden Tendenzen zu einer fundamentalen gesellschaftlichen Basisdemokratisierung andererseits auf. Dieser Widerspruch wird im europäischen Zusammenhang und Vergleich am Beispiel von drei zentralen Konfliktfeldern mit kommentierten Readern behandelt: 1. Frage des Frauenwahlrechts, 2. Problematik des Sozialstaates und der Integration der Arbeiterbewegung, 3. Ende der liberalen Honoratiorenpolitik und der Entwicklung eines rechten Radikalismus. <i>34226:</i> Der Erste Weltkrieg, die ‚Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts‘, gilt als eine grundlegende Weichenstellung der neueren Geschichte im Übergang vom ‚langen‘ 19. Jahrhundert mit seinen bürgerlich-liberalen Entwicklungstendenzen zum ‚kurzen‘ 20. Jahrhundert der Massendemokratie und des Sozialstaats einerseits, der totalitären Herrschaft und der Massenvernichtung andererseits. Hatte die Forschung lange die zukunftsweisenden Aspekte der kriegsbedingten Entwicklungen an Front und „Heimatfront“ betont, so betont man jüngst statt der spezifischen Wirkungen des Krieges zuletzt wieder mehr die längerfristigen Kontinuitäten. Der Kurs behandelt vor diesem Hintergrund die verschiedenen Ebenen des Krieges im internationalen, vor allem europäischen Zusammenhang und Vergleich. Er bietet einen Überblick über den Forschungsstand und führt in offene Forschungsfelder sowie -kontroversen ein. In sechs Kapiteln werden zentrale Themenbereiche vorgestellt: 1. Imperialismus und Kriegspolitik, 2. Politisches System, Kriegswirtschaft und soziale Militarisierung, 3. Frauenarbeit und Geschlechterverhältnisse, 4. Das soldatische Kriegserlebnis, 5. Zur Kulturgeschichte des Krieges, 6. Antikriegsbewegungen und Revolutionen.				

	<p>04227: Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert entstanden geistige Strömungen und gesellschaftliche Bewegungen, die sich jenseits unmittelbarer sozialer und politischer Interessensartikulation mit neuartigen Problemen der modernen industriekapitalistischen Gesellschaft auseinandersetzten und dabei eigentümliche Verbindungen von 'fortschrittlichen' und 'rückwärtsgewandten' Orientierungen und Perspektiven ausbildeten. Im Mittelpunkt stand die Entfremdung des Menschen und seiner Natur in der rationalen, urbanisierten, industriellen Welt der Moderne und das Ringen um die Möglichkeiten, diese Entfremdung aufzuheben. Vor allem die komplexen Vermengungen emanzipatorischer und regressiver Tendenzen in der Jugendbewegung, der bürgerlichen und proletarischen Lebensreformbewegung sowie in den kulturkritischen und kulturpessimistischen Denkströmungen der Zeit werden im Kurs behandelt.</p> <p>04207: Der Kurs behandelt die krisenhaften gesellschaftspolitischen Entwicklungen im Europa der Zwischenkriegszeit. In der ersten KE geht es um die sog. Versailler Nachkriegsordnung, d. h. um die in den Pariser Vorortverträgen ausgehandelte Neuordnung der europäischen Landkarte nach dem Zusammenbruch der Vielvölkerreiche Russland, Österreich-Ungarn und Osmanisches Reich sowie der Niederlage des Deutschen Reiches. Die zweite KE stellt die Entwicklung der politischen Kräfte von der Revolution bis zum aufkommenden Faschismus dar. Abschließend werden in der dritten KE die kulturellen Deutungsmuster vorgestellt, die das gesellschaftspolitische Leben der Zeit geprägt haben.</p> <p>34245: Der Kurs behandelt an ausgewählten Beispielen Widersprüche und Konflikte der modernen Gesellschaft im frühen 20. Jahrhundert. Es geht dabei um den Umgang mit Umweltproblemen, um die Zuwanderung ausländischer Arbeitnehmer sowie um die Jugendbewegung und die Ausbildung von Geschlechterrollen.</p> <p>34228: Der Kurs beschäftigt sich mit der Herausbildung und Entwicklung des europäischen Wohlfahrtsstaats von den 1880er Jahren bis in die Gegenwart. Behandelt werden die unterschiedlichen Dimensionen, Phasen, Typen, Konfliktfelder und Wirkungen sowie die allgemeineren gesellschaftlichen Zusammenhänge, europäischen Übereinstimmungen und spezifisch nationalen Ausprägungen europäischer Sozialstaatlichkeit im internationalen Vergleich.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten</b> Belegung und Bearbeitung von Kursen à 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Apl. Prof. Dr. Wolfgang Kruse
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> Das Modul soll perspektivisch durch Kurse zu Konfliktfeldern der modernen Gesellschaft (Umwelt, Migration, Jugend) und zum Beginn der Dekolonisation ergänzt werden.

<b>Modul 4 L: Kulturelle Muster der Moderne: Literarische Revolution und Ende der Kunstperiode</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 03547: Kunstmodelle der Romantik 04442: Geschichte der deutschen Lyrik I: Vom jungen Goethe bis zu Heinrich Heine 04535: Heinrich von Kleist 04498: Georg Büchner: Sein Leben und seine literarischen Werke	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen, die literarische Epoche vom jungen Goethe bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts als jene Periode der Weltgeltung der deutschsprachigen Literatur zu erfassen, die in aller Entschiedenheit und Radikalität einen wirkungsmächtigen Beitrag zur Modernisierung europäischer Selbst- und Weltbilder geleistet hat,</li> <li>• sind nach der Bearbeitung der Kurse des Moduls in der Lage, den innovativ-revolutionären Anspruch der Kunstmodelle und literarischen Konzepte der romantischen Bewegung um 1800 sowie in den literarischen Werken der beiden Autoren Heinrich von Kleist und Georg Büchner zu explizieren,</li> <li>• haben sich in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Heines Formel vom „Ende der Kunstperiode“, mit dessen antiromantischem Impuls das ganze 19. Jahrhundert gleichermaßen von Nähe und Kontrast zum romantischen Weltbild gekennzeichnet ist, ein Bewusstsein von der spezifisch ästhetischen ‚Modernität‘ dieses Jahrhunderts erarbeitet.</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> 03547: Ziel dieses Studienbriefs ist es, Romantik als allgemeine, europäische Bewegung zu fassen und dabei insbesondere auf die Dimension der Kunstsakralität innerhalb der romantischen Revolution einzugehen. Gezeigt werden soll, dass zum einen das Vorurteil der Romantik als „Antiaufklärung“ und der Romantik als fortschrittsfeindliche, antidemokratische und „reaktionäre“ Kraft nicht haltbar ist, und dass zum anderen die revolutionäre Tendenz der Romantik sich besonders in jenem Bereich zeigt, in dem sie eine Ihrer Hauptaufgaben sieht: dem der Sakralisierung der Kunst. Dabei wird die Romantik nicht nur als eine zeitlich eng begrenzte und auf Deutschland-zentrierte Bewegung gesehen, sondern auch der zeit-, und grenzübergreifende Charakter des romantischen Gedankenguts hervorgehoben und dessen konstitutiver Beitrag zur Herausbildung einer europäischen "Moderne" gewürdigt. Im Vordergrund stehen die Werke Novalis', Schleiermachers, Eichendorffs und E.T.A. Hoffmanns, erweiternd wird auch die Perspektive auf die Malerei der Romantik (Runge) und die romantische Musik (Wagner) einbezogen. Der Kurs schlägt von der Romantik dabei Brücken zur Europäischen Literatur des ausgehenden XIX. Jahrhunderts und zur Literatur der Gegenwart und lotet die Reichweite der romantischen Emanzipation als Weiterführung der Aufklärungsepoche und Begründerin moderner kunst-ästhetischer Fragestellungen aus. 04442: Ausgehend von Überlegungen zur Leistung von Dichtung, zu mimetischer Reflexion, zu Programmen von Wirklichkeit und der wechselseitigen Abhängigkeit dieser Fragestellungen zueinander, wird in aller Vorläufigkeit die Frage gestellt, was Lyrik ist und ob es in ihr gewissermaßen ahistorische Konstanten gibt. Auf diesem Boden wird dann im Verlauf des Studienbriefs der spannungsreiche Komplex von Tradition und Innovation der Lyrik in einer konkreten historischen Situation zu erkennen und zu diskutieren sein. Die Darstellung geht von Interpretationsansätzen zu einzelnen Gedichten aus, nicht mit dem Ziel, ein literaturgeschichtliches Kompendium der Lyrik dieses Zeitraums anzustreben, sondern mit dem Ziel einer exemplarischen Einübung in den Umgang mit Gedichten in ihrer Historizität. Von diesen Interpretationen her werden jeweils übergrei-				

	<p>fende historische und gattungssystematische Zusammenhänge entfaltet.</p> <p><i>04535:</i> Der Studienbrief behandelt das Gesamtwerk Heinrich von Kleists. Dabei wird auch die Biographie einbezogen, insofern sie eine aussagekräftige Voraussetzung der Dichtung bildet oder sogar von Kleist als Teil des Werks - als Text gewissermaßen - angelegt wurde (vgl. etwa die frühen Briefe und die Selbstmordinszenierung). Ein leitender Gesichtspunkt ist die Auseinandersetzung der Kleistischen Dichtung mit dem Ideensystem der Aufklärung, das sie von innen heraus destruiert, ja: explodieren lässt. Kleists 'Modernität', die ihn zu einem Lieblingsautor der Theoriediskussion der letzten zwanzig Jahre gemacht hat (u. a. Diskurstheorie, Poststrukturalismus, Dekonstruktion, Feminismus), soll durch genaue interne Textanalysen und eine möglichst gründliche historische Kontexteinbettung bestimmt werden. Zentrale Aspekte sind u. a.: Familienstruktur und Geschlechterrollen, insbes. die Funktion des Weiblichen; Körperbilder; Darstellung der Gewalt; Rhetorik und Gestik; Thematisierung der Schriftlichkeit; Dekonstruktion der Geschichtsphilosophie und der teleologischen Erzählstruktur; Bedeutung des Zufalls (poetische Kontingenz); Nationalismus.</p> <p><i>04498:</i> Der Studienbrief soll eine auf dem neuesten Forschungsstand beruhende Einführung in die geistesgeschichtliche Situation der avancierten literarischen Intelligenz Deutschlands nach 1830 bieten, um auf dieser Grundlage die besonderen Lebensverhältnisse und Denkprobleme Büchners zu vergegenwärtigen sowie seine dichterischen Leistungen verständlich zu machen. Büchners politisches Engagement und die Fixierung seines Interesses auf die sozialen Diskrepanzen in der ihn umgebenden Gesellschaft erhielten ihre spezifische Differenzierung aus allgemeineren sozialen Problemstellungen, die sich in den Werken dann literarisch manifestierten: Sowohl "Dantons Tod" als auch „Leonce und Lena“ und „Woyzeck“ entwerfen Bilder von Welten, die den einzelnen in für ihn unentrinnbare Kreisläufe bannen. Dabei entwickelt Büchner literarische Techniken, die formale Geschlossenheit und ideelle Durchsichtigkeit der dargestellten Welten vor Augen führen. Die Werkanalyse wendet sich vor allem den Figurenkonstellationen, der Struktur der Spiel- wie auch der Sprachhandlungen zu.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Prof. Dr. Uwe Steiner
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 5 L: Literarische Legitimation: Die Erfindung der Geschichte</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 04470: Geschichtsschreibung und Geschichtsdarstellung im Roman I: 18. Und 19. Jahrhundert 04471: Erstarrte Geschichte 34565: Zwischen Restauration und Modernisierung. Zur Literaturgeschichte des deutschen Bürgertums 1813-1865 34566: Machtphantasien in der europäischen Moderne	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare.	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben sich mit den strukturellen Zusammenhängen zwischen Geschichtsschreibung und fiktionaler Erzählprosa zwischen dem 18. und dem frühen 20. Jahrhundert vertraut gemacht,</li> <li>• verfügen über die begrifflichen und hermeneutischen Mittel, literarische Werke des behandelten Zeitraums im europäischen Kulturkontext auf Geschichte als kulturelles Selbstverständnismodell zu beziehen,</li> <li>• sind imstande, verschiedene Weisen der Fiktionalisierung zu erkennen und ihre ästhetisch-legitimatorische Funktion zu bestimmen.</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> <p><i>04470:</i> In diesem Studienbrief soll der Wandel der Geschichtserfahrung in den letzten beiden Jahrhunderten mit den wechselnden Formen der Geschichtsdarstellung in Zusammenhang gebracht werden. Dabei gilt besondere Aufmerksamkeit der spezifisch modernen Spannung zwischen subjektiver Auffassung der Geschichte, die allemal nur „Geschichten“ von ihr zulässt, und der ihr komplementären Sehnsucht nach kollektiven, d.h. gemeinsamen Geschichtsbildern, die zur Identifikation menschlicher Gemeinschaften und ihres Zusammenlebens notwendig sind. An exemplarischen Texten soll untersucht werden, wie diese Spannung im Roman durch die und in der Erzählweise ausgetragen wird, welche Wandlungen zu beobachten sind und welche Auswirkungen sie auf eine Romantheorie haben.</p> <p><i>04471:</i> An der Konstruktion der Geschichte ist neben der Geschichtsschreibung eine Vielzahl kultureller Instanzen beteiligt, die weniger auf faktengenaue Erzählung des Gewesenen als vielmehr auf Sinnbestimmung und –behauptung abzielen. Darunter fallen auch auf unverhohlene Indienstnahme und Deutungshoheit. Die Literatur, mit solchen Instanzen teils verflochten oder verbündet, ihnen teils vehement widersprechend, kennt das Genre der Meta-Erzählung, in der nicht die Geschichte selbst, sondern gegenwartswirksame Geschichtsbilder auf dem Prüfstand stehen. Geschichte, erstarrt in sinnentleerten Traditionen, falschen Habitus oder historischen Fehlentwicklungen, deren Korrektur nicht einfach dem historischen Fortgang oder den Selbstheilungskräften des Staates oder der Gesellschaft überlassen werden kann, in denen vielmehr das Vertrauen auf den gesetzmäßigen Gang der Geschichte (die große Erzählung) selbst zu den aufzuspürenden Fehlerquellen menschlichen Urteilen und Handelns gehört, bildet den aufzuklärenden Hintergrund in den Meta-Erzählungen von Novalis, Klingemann und Thomas Körner, die, in jeweils unterschiedlicher Stoßrichtung, mehr sein wollen als 'bloße' Literatur.</p> <p><i>34565:</i> Die ökonomische und technische Modernisierung wurde von der schreibenden Intelligenz nicht nur als schmerzhafter Traditionsbruch, sondern auch als Zunahme liberaler Spielräume reflektiert, in denen sich ein neuer, journalistisch das Tagesgeschehen kommentierender Literatenty-</p>				

	<p>pus entfalten konnte. Im Mittelpunkt des Studienbriefs steht daher nicht die literarhistorische Epochen-einteilung, sondern die Frage nach den Veränderungen des literarischen Feldes und der Schriftstellerpräventionen im Verhältnis zu den Erwartungen der „Bourgeoisie“ und des „Bildungsbürgertums“. Der Studienbrief bietet neben exemplarischen Romanauszügen und Betrachtungen auch Dokumente des einschlägigen programmatischen und ideologischen Literaturdiskurses und Informationen über die marktgesellschaftlichen Aspekte des Literaturbetriebs sowie der journalistischen Publizistik.</p> <p>34566: Napoleon ist eine, wenn nicht die überragende Figur in den Machtphantasien der Literaten des 19. und noch des beginnenden 20. Jahrhunderts. Der Kurs führt in diese Phantasien ein, er zeigt, aus welchen Quellen sie gespeist werden und welche Motive in ihnen wirksam sind. Die „Machtfrage“, wie sie sich zunächst im Hinblick auf Existenz und Ausgestaltung des "bürgerlichen" Staates – im vor- und nachrevolutionären Sinn – stellt, ist eines der großen Themen der Literatur des "langen" 19. Jahrhunderts: sie prägt das Selbstbild der Schriftsteller ebenso wie ihre „Weltanschauung“. Recht, Mythos, Geschichte ergeben in dieser Auseinandersetzung die entscheidenden Größen, deren Darstellung in exemplarischen Einzelinterpretationen nachgegangen wird. Die Erarbeitung des „Sündenbock“-Motivs von Goethe bis Girard bildet den Rahmen der Untersuchung, in ihr zeigen sich die Kosten der Zivilisation wie die Möglichkeit des „Zivilisationsbruchs“, den das 20. Jahrhundert in verschiedenen Varianten realisiert.</p>
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Dr. Irmtraud Hnilica, Dr. Ulf-Michael Schneider
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Modul 6 L: Sprachkrise, Medienwandel, Intermedialität</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 34564: Mediengeschichte- und kultureller Wandel 03548: Medien- und Wis- sensgeschichte im 18. Jahrhundert 04531: Literatur und Medien I: Der literarische Bild- kommentar – Aspekte, hermeneutische Probleme und Fallbeispiele: Lich- tenbergs Hogarth- Kommentare 04524: Das Problem Sprache	<b>Betreuungsformen-</b> Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissen- schaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernum- gebung Moodle - Präsenz- und Online- Seminare	<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die medialen Voraussetzungen der Literatur des 18. Jahrhunderts am Beispiel des Briefes beschreiben,</li> <li>• analysieren die Entwicklung der Romanform im 17. und 18. Jahrhundert im Hinblick auf seine Schriftlichkeit,</li> <li>• diskutieren die Gattung Drama von den Anfängen bis ins 18. Jahrhundert im Spannungsverhältnis von Aufführungsformen und Dramentext als zentrale Institution der europäischen Kultur,</li> <li>• können das Möglichkeiten medienästhetischen Zusammenspiels von Text und Bild im 18. Jahrhundert anhand eines konkreten Beispiels beurteilen,</li> <li>• bestimmen Literatur der Moderne in ihrem Zusammenhang mit der Thematisierung des Mediums Sprache um 1900.</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> 34564: Medien bilden Wirklichkeiten nicht ab, sondern stellen kollektive Wirklichkeiten her. Dies zeigt der Studienbrief insbesondere in Bezug auf zwei zentrale mediale Formate unserer Kultur: den Roman als wesentlich schriftliches Erzählen in seiner Entwicklung im 17. und 18. Jahrhundert sowie auf die Ausbildung der Theaterkultur im 16. bis 18. Jahrhundert im Spannungsfeld von Aufführung und Buchpublikation. 03548: Der Studienbrief entwickelt am Beispiel der Briefkultur des 18. Jahrhunderts die literaturhistorischen Folgen der Abkehr von den rhetorischen Schemata der Gelehrtenkultur sowie der damit einhergehenden Hinwendung zu privaten und intimen Kommunikationsformen. Die Simulationen mündlicher Unmittelbarkeit, die Forderung nach kreativem Ausdruck sowie die Selbststilisierungen der Verfasser als natürlich empfindende ebnet nicht nur dem Brief als literarische Gattung den Weg, sondern auch dem neuen Selbstverständnis eines autonomen bürgerlichen Literatursystems, wie es für die weitere Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts prägend bleiben wird. 04531: Georg Christoph Lichtenbergs Kommentare zu Hogarths Kupferstichen dokumentieren einen intensiven Dialog zwischen den Medien Bild und Text. Zugleich stellen sie einen Modellfall schöpferischer und dabei selbstreflexiver Interpretation von Zeichen und Zeichenkomplexen dar. Nach einer Einführung in Hogarths graphisches Schaffen wird ein Überblick über Lichtenbergs Tätigkeit als Bildkommentator gegeben, bevor einzelne Beispieltexte genauer analysiert werden. 04524: Gegenstand des Kurses ist die Auseinandersetzung diverser moderner Schriftsteller mit der Sprache, wobei der Akzent auf der literarisch fruchtbaren Spannung zwischen sprachkritischen Überlegungen und einem immer wieder artikulierten Vertrauen in die Kraft und Wahrheit des Wortes liegt. Berücksichtigt werden auch philosophische Ansätze, sofern sie zum Verständnis der behandelten Beispiele poetischer Sprachreflexion hilfreich sind. Als konstante Motive literarischer				

	Auseinandersetzungen mit Sprache erweisen sich unter anderem das Interesse an den Grenzen der Sprache, die Frage nach dem Ich und seiner Artikulierbarkeit sowie die Deutung der Sprache als ein Instrument zur Ordnung und Fixierung von "Wirklichkeit".
<b>3</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>4</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
<b>5</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>7</b>	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
<b>8</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9
<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Professor Dr. Michael Niehaus
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b>

<b>Modul 7 L: Moderne als Krise: Programme der ästhetischen Avantgarden</b>					
<b>Kennnummer</b> siehe oben	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien-semester</b> wählbar 4. – 7. Sem.	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> ein Semester
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> 34574: Lyrik in der Moderne 34576: Ästhetik der Literatur in der Zeit um 1800 04445: Franz Kafka: Die Aufgabe der Deutung 03549: Krise und Kritik: Walter Benjamins Theorie und Poetik der Moderne	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutoren in der virtuellen Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare		<b>Selbststudium</b> 240 AS entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 AS angesetzt. 90 AS stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen zwischen 1850 und 1920 entstandene, literarischen Strömungen (u.a. Symbolismus, Impressionismus, Futurismus, Dadaismus, Expressionismus) von traditionellen und klassizistischen Ästhetiken abzugrenzen,</li> <li>• problematisieren, dass die retrospektive Bezeichnung dieser Strömungen als ‚klassische Moderne‘ in gewisser Weise eine paradoxe Etikettierung darstellt, da auch die ‚Avantgarden‘ mittlerweile Bestandteil dieses Kanons geworden sind,</li> <li>• analysieren das Konzept der literarischen Moderne innerhalb einer Literaturgeschichte, die bei der Diagnose eines grundlegenden Kultur- und Traditionsbruchs um 1900 ansetzt,</li> <li>• können argumentieren,, dass die Modernebewegung am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Artikulation einer grundlegenden Krise von Wahrnehmung und ihrer künstlerischen Formgebung interpretiert werden kann,</li> </ul>				
	<b>Inhalte:</b> sind fähig, die zentralen Erkenntnisse der erarbeiteten Texte zu rekonstruieren und gegenwärtige Theorien des medialen Wandels kritisch zu analysieren und zu beurteilen. 34574: Der Kurs 34574 „Lyrik in der Moderne“ verknüpft systematische und literaturgeschichtliche Fragestellungen: In einem ersten Schritt werden verschiedene Versuche einer Definition der Gattung „Lyrik“ vorgestellt und diskutiert, was die Lyrik in der Moderne kennzeichnet. Das empirisch angeleitete Verständnis, was ein Gedicht sei, wird in einem zweiten Schritt am Beispiel von				

	<p>Gedichten Stefan Georges auf den Ebenen des Sprachgebrauchs, des Reims und der Versifikation erprobt. Die Lyrik Georges wird in einem dritten Schritt im Rahmen einer Mediengeschichte in den Blick genommen: Die Analysen fokussieren auf die Materialität von Schrift und Sprache sowie auf die Performanz des Gedichtvortrags. Abschließend werden an ausgewählten Gedichten von „Klassikern der Moderne“ (Hugo von Hofmannsthal, George, Bertolt Brecht) exemplarische Lektüren angestellt, die aufzeigen, wie die Kursinhalte in konkreten Lektüren operationalisiert werden können. Allerdings sind diese Lektüren keine Anwendungen einer Methode, die Anleitung gäbe, wie Gedichte zu interpretieren seien. Vielmehr versuchen sie zu demonstrieren, dass Gedichte bzw. die in ihnen angelegten Problemstellungen zu Lektüren herausfordern, die zwar eingeübt, nicht aber allgemein vorgegeben und festgelegt werden können.</p> <p>34576: Der Begriff der ‚Sattelzeit‘ um 1800 beschreibt denjenigen Zeitraum, in dem der epochale Umbau der Gesellschaft - hin zur Moderne - vollzogen und reflektiert wird. Dies gilt auch und besonders für die Literatur, die, zunächst über die Figur des genialen Individuums, ihre Autonomie begründete und damit eine Reflexionstheorie auf den Plan rief, deren diskursiver Status sich von den normativen Poetiken in aristotelischer Tradition radikal unterschied. Gegenstand des Kurses ist diese Blüte der ästhetischen Theorie um 1800, die 1790 mit Kants Kritik der Urteilskraft beginnt und 1818 mit Hegels Vorlesungen über die Ästhetik endet. Ausgehend von einer Skizze des alteuropäischen Kunstverständnisses wird eine systematische Perspektive auf die philosophische Reflexion der Literatur um 1800 entfaltet, die - neben Kant und Hegel - mit solch glänzenden Namen wie Schiller, Friedrich Schlegel, Schelling und Schopenhauer verknüpft ist. Dem Autonomiepostulat, das den kleinsten gemeinsamen Nenner dieser Positionen ausmacht, setzt die Kunstphilosophie Friedrich Nietzsches ein Entdifferenzierungsvorhaben entgegen, das die avantgardistischen Kunsttheorien des 20. Jahrhunderts entscheidend prägen sollte - und das Ende der Blütezeit der Ästhetik markiert.</p> <p>04445: Kein literarischer Text versteht sich von selbst und keiner lässt sich endgültig verstehen. Um diese Herausforderung an die Literaturwissenschaft nachzuvollziehen und ihre Konsequenzen zu bedenken, eignen sich in besonderer Weise die Texte von Franz Kafka (1883-1924), über die Theodor W. Adorno (1903-1969) schrieb: „Jeder Satz spricht: deute mich, und keiner will es dulden“. Über die Texte keines deutschsprachigen Autors wurde so viel geschrieben wie über Kafkas Texte, und in unzähligen dieser Forschungsbeiträge wird explizit darauf hingewiesen, dass diese Texte auch mit der jeweils vorgeschlagenen Deutung ihre grundlegende Rätselhaftigkeit nicht einbüßen. Im Kurs werden eine Reihe von methodischen Zugängen zu Kafkas Texten vorgestellt und deren Verhältnis zueinander behandelt. Im Spannungsfeld von Handschriftenlektüre, Literatur- und Diskurstheorie erweisen sich Kafkas Texte als komplexe ästhetische Gebilde, die durch die literaturwissenschaftliche Analyse an Wert gewinnen und im besten Falle ihren Reiz und ihre Fähigkeit zu überraschen behalten.</p> <p>03549: Der Kurs stellt den Philosophen und Literaturkritiker Walter Benjamin (1892-1940) als theoretischen und literarischen Autor vor, der die Modernebewegung am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts als Artikulation einer grundlegenden Krise von Wahrnehmungsweisen und ihrer künstlerischen Formgebung beschrieben hat: Benjamin zufolge ist die Moderne nicht nur eine Phase des gesellschaftlichen und ästhetischen Umbruchs, sondern zugleich das Ende jeglicher Möglichkeit, die Wahrnehmung der Welt in Form geschlossener Erzählungen wiederzugeben. Damit wird Diskontinuität zum entscheidenden Kennzeichen von Geschichte und Literatur. Der Kurs rekonstruiert diese Stoßrichtung von Benjamins Denken mit Blick auf seine theoretischen Entwürfe zu Gedächtnis, Erinnerung und Tradition im Spiegel der modernen Medienentwicklung und analysiert vor diesem Hintergrund Benjamins eigene Versuche, Gesellschaftsgeschichte und Lebenserinnerungen unter den Bedingungen der Moderne zu rekonstruieren. Auf diese Weise wird Benjamins Theorie der Moderne als Grundlage für die kritische Theorie einerseits, für gegenwärtige Theorien des medialen Wandels andererseits, kenntlich.</p>
3	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenzveranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
4	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von 1 E, 2 E, 3 E
5	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, Mündliche Prüfung
6	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung aller Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
7	<b>Verwendung des Moduls (in anderen Studiengängen):</b> keine
8	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/9

<b>9</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> Dr. Cornelia Epping-Jäger, Dr. Maud Meyzaud
<b>10</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> keine

<b>Masterarbeit</b>					
<b>Kennnummer</b>	<b>Workload</b> 450 AS	<b>LP</b> 15	<b>Studien- semester</b> letztes Studien- semester	<b>Häufigkeit des Angebots</b> laufend	<b>Dauer</b>
<b>1</b>	<b>Fernstudienkurse</b> keine	<b>Kontaktzeit</b> Vorbereitung und Kon- zeption der Masterarbeit erfolgen in enger Abspra- che mit den Lehrenden. Je nach Thema und individu- ellem Bedarf fällt die Kon- taktzeit unterschiedlich aus. 10. Std. können als durchschnittlicher Richt- wert gelten.		<b>Selbststudium</b> 450 AS	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse/Kompetenzen:</b> Die Studierenden können eine wissenschaftlich-fundierte, in der Regel empirisch orientierte Forschungsarbeit selbständig planen und durchführen, die erhobenen Informationen analysieren und interpretieren sowie ihre Arbeit entsprechend den fachwissenschaftlichen Standards schriftlich dokumentieren.				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b>				
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Individuelle Beratung bei der Themenauswahl und dem methodischen Vorgehen, Diskussion theoretischer und empirisches Aspekte der Arbeit (telefonisch, virtuell oder an der FernUniversität)				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Absolvierung von mindestens 6 Modulen, darunter 1 E, 2 E und 3 E				
<b>6</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Bestehen der Arbeit				
<b>7</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 2/9				
<b>8</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende:</b> alle Lehrgebiete				
<b>9</b>	<b>Sonstige Informationen:</b>				